

Vom Wesen der Homöopathie

von Dr. Bodo Wettingfeld

**„Was die Zähne kauen ist die Arznei nit.
Niemand sieht die Arznei.**

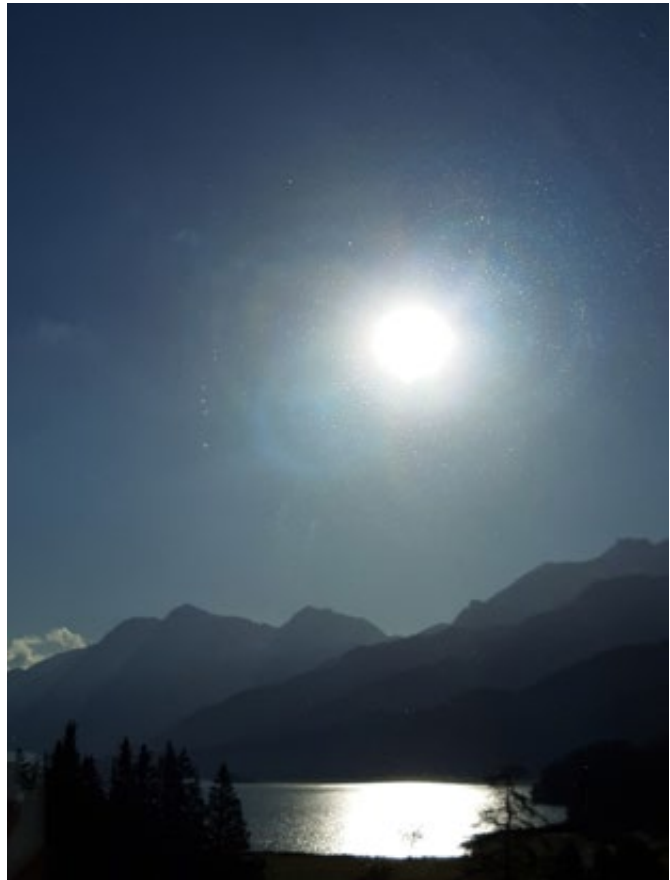
Es liegt nicht am Stoff, sondern an der Kraft.“
Paracelsus

Gut 30 Jahre sind es her, als ich erstmalig mit der Homöopathie in Berührung kam. Bei kompetenten Lehrern wie Gawlik, Wünstel oder Wiesenauer durfte ich das praktische Handwerkzeug lernen. Übrig geblieben ist bis auf den heutigen Tag rein formal kein tiefer Umgang mit der Homöopathie, sondern eine Anwendung bewährter Indikationen für den zahnärztlichen Behandlungsalltag. Aber etwas ganz Wesentliches hat dieser Prozeß mir dennoch geschenkt.

Nach dem wie die Homöopathie wirkt, die Beschäftigung mit der Frage: Warum wirkt sie, was ist der tiefe Hintergrund?

Der Artikel möchte Transparenz schaffen für die Antwort.

Und so trägt er den Titel: Vom Wesen der Homöopathie.



Wenn wir noch einmal das einleitende Zitat von Paracelsus nehmen:

„...es liegt nicht am Stoff, sondern an der Kraft“,

so befinden wir uns bereits in einer Thematik, die auch die heutige Medizin immer mehr berührt: Gibt es mehr als das Sichtbare? Und wenn ja, was hat Priorität? Antworten auf solche Fragen liefert ein Zugang, den ich mit Prinzipienorientierung beschreibe. Das bedeutet in Kurzform, die gesamte für uns sichtbare Welt ist aufgebaut auf universelle Gesetzmäßigkeiten oder Prinzipien und der Sinn des Menschseins besteht darin, diese zu studieren, sie dann im Alltag anzuwenden und sich gemäß dieser zu verhalten.

Ist das zu absolut, zu dogmatisch? Ich bin dankbar, mit meiner Betrachtung in guter Gesellschaft zu sein. Alle Weisheitslehren die ich kenne und Botschaften vieler, weiser, großer Menschen, bringen uns geduldig und unermüdlich diesen Ansatz näher.

Nehmen wir noch einmal Paracelsus:

„Es gibt nur eine Ursache von Krankheit, Ungehorsamkeit gegen das Gesetz“,

oder ein Zitat aus dem Buch Jesus Sirach:

„Wer gegen seinen Schöpfer sündigt, fällt dem Arzt in die Finger.“

Was hat das nun mit der Homöopathie zu tun? Für mich ist sie ein besonders wichtiger, beispielhafter Repräsentant dieser Urprinzipien. Sie gibt uns einen Fingerzeig in die Richtung menschlicher Entwicklung, die ich bereits habe anklingen lassen und die im neuen Testament von Jesus formuliert ist mit:

„Der Menschensohn muß Gottes Sohn sein.“

Kann der Körper uns diese Erfahrung geben? Die Essenz dessen ist ein Bewußtseinszustand. Wenn wir Bewußtsein definieren als Seele oder Information, so nähern wir uns besonders über den letzten Begriff dem Wirkprinzip der Homöopathie, was eingebettet ist im universellen Prinzip der Entsprechung. Tiefer erklärend bezeichnet auch mit: Gesetz der Resonanz oder von Inhalt und Form. Dabei spielen Begrifflichkeiten wie Information und Informationsträger zentrale, erklärende Rollen. Die Information ist stets immateriell aber immer die aktive, treibende Kraft. Der Informationsträger ist stets materiell und eher passiv.

Was passiert nun in einer idealen homöopathischen Arzt-Patienten-Beziehung? Die homöopathischen Ärzte probieren Arzneimittel zunächst an sich selbst aus. Das nennt sich Arzneimittelprüfung am Gesunden und hat den Hintergrund, daß der Arzt durch die Einnahme von stofflichen Substanzen selber Symptome entwickelt. Diese katalogisiert er dann für sich und über einen langen, geduldigen Prozeß wird er so sein eigenes Nachschlagewerk oder Repertorium. Nicht nur für diesen Prozess formulierte Hahnemann den Wunsch:

„Macht`s nach, aber macht`s genau nach.“

Der Arzt kennt die Wirkungen der in der stofflichen Form eingenommenen Medikamente, weil er sie selbst erlebt hat. Kommt nun ein Patient zu ihm, ein Leidender und schildert seine Symptome, so erinnert er sich im Idealfall an sein eigenes Leiden. Er kann die Symptomatik des Patienten verstehen, teilen und nachvollziehen, weil er sie selbst erlebt hat. So ist er für den Patienten ein Mitleidender und kann ihn deshalb über diese empathische Komponente, die ihn zu einem wirklich Wissenden macht, von seinem Leiden erlösen.

„Die Wunde schließt der Speer nur, der sie schuf.“

(Textpassage von Gurnemanz aus der Wagner Oper Parsifal)

Ich kenne keine großartigere Darstellung dieses Prozesses als die Wagner Oper Parsifal mit dem Libretto von Wolfram von Eschenbach und unglaublich tragender, erhebender Musik. Der Karfreitagszauber diene als ein überragendes Beispiel.

Parsifal wird durch seinen Lebensweg heiltatvoll wissend und mitleidsvoll dulndend. Er hat `des Erlösten Leiden´ gelitten. Er der Reine, durch das Reine gesegnet, was jede Schuld und Kümmernis von ihm entfernt hat, ist ein reine(s)r Tor geworden, durch welches Amfortas gehen kann und muß, um von seinem eigenen Leiden erlöst zu werden. Amfortas, dem König der Gralsgemeinschaft, wurde der heilige Speer vom Magier Klingsor entwendet. Dadurch ist ihm eine Wunde zugefügt, die nicht heilen will. Einzig die Botschaft, daß nur der Speer die Wunde schließt der sie schuf, bleibt ihm als in jeder Hinsicht lähmende Erkenntnis. Ohnmächtig stehen zunächst nicht nur er, sondern auch all seine Getreuen diesem Orakel gegenüber. Hören wir daraus nicht das:

Similia similibus currentur – Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt?

Die Schlüsselbotschaft für den ganzen homöopathischen Prozeß?

Parsifal bringt ihm den heiligen Speer zurück, wodurch sich die Wunde schließt und Amfortas wieder gesundet, bei Parsifals Worten:

„Sei heil, entsündigt und gesühnt.“

Natürlich hat diese Erzählung Grade. In der höchsten Form der Betrachtung ist sie natürlich tief symbolisch zu verstehen und berührt christliche Betrachtungen wie initial den Fall aus dem Paradies und in der Finalität die Osterbotschaft.

Verzählen wir dies mit der Praxis.

Das tiefe Verständnis der homöopathischen Behandlungsmethode orientiert sich an den einleitenden Grundfragen eines ärztlichen Anamnesegesprächs:

‘Was haben Sie’, fragt der Arzt oder ‘Was fehlt Ihnen’?

Ist es nicht interessant, daß der Patient auf beide unterschiedlichen Fragen die gleiche Antwort gibt: Er schildert sein Symptom. Wer hinterfragt diese Dinge, in der allgemeinen Medizin, aber auch in der Homöopathie? Es fehlt dem Patienten das, was er hat oder er hat das, was ihm fehlt. Was er auf der materiellen Ebene an krankhaften Symptomen hat, fehlt ihm auf der feinstofflichen Ebene als Prinzip zur Gesundung. Die homöopathische Arznei gibt dem Patienten auf der feinstofflichen Ebene dieses ihm dort fehlende, zur Gesundung nötige und führende Prinzip zurück und idealerweise verschwindet dann das Symptom auf der körperlichen Ebene. Dazu muß das Medikament einem gewissen Prozeß unterzogen werden, den wir homöopathisch Potenzierung nennen und der uns diese Betrachtung noch einmal erklärend erläutert.

Das Heilmittel wird seiner Stofflichkeit beraubt und auf die Ebene des Prinzips oder der Feinstofflichkeit überführt. Je höher die Potenz, je besser gelingt dieser Schritt, je reiner wird die Botschaft bzw. je klarer und nachhaltiger kommt die Information heraus und um so höher ist für den Patienten der medizinische Wirkungsgrad bei der Einnahme.

Es ist wie auf allen anderen Ebenen des Seins: Je klarer und reiner eine Botschaft, desto größer das Organisationspotential und umgekehrt. Auch für unsere Organellen, Organe und den Organismus gilt ähnliches.

In all diesen Begriffen steckt übrigens **‘Orga’**, in der Übersetzung **‘das große Werk’**.

Damit es **‘vollbracht’** wird, bedarf es unter anderem Reinheit, Klarheit, Nachhaltigkeit. Je klarer also die Botschaft, desto weniger oft muß ich sie geben und wieder umgekehrt.

Bis zur D23 oder C12 hat der Potenzierungsprozess – neben dem Informationsträger, der in der Regel materiell und neutral ist – noch materielle Anteile der Ausgangssubstanz. Jenseits der so genannten Loschmidt’schen Zahl ist rein chemisch von der Ausgangssubstanz nichts mehr nachzuweisen.

„Dann wird aus der Stoffarznei eine Kraftarznei“, sagt Edwin Bloss.

Die Homöopathie arbeitet gerne mit dieser Kraft-, dieser Wirkarznei, wovon der Patient natürlich wesentlich weniger einnehmen muß, weil das Prinzip, der Stofflichkeit beraubt, klar extrahiert ist. Nehmen wir erklärend hier den Bereich der Kommunikation. Ist diese klar, brauchen wir Dinge wesentlich weniger oft sagen, um zu einem Ergebnis zu kommen, als wenn wir die zentralen Botschaften kommunikativ mit viel Begleitstoff ummanteln.

Innerhalb der bisherigen Betrachtungen liegt der Schlüssel für die Frage des homöopathischen Arztes an seinen Patienten:

„Was fehlt Ihnen?“

Das seiner Stofflichkeit beraubte Prinzip fehlt ihm auf einer ideellen Ebene zum Gesunden. Erfahrene Homöopathen haben folgendes erlebt: Hat ein Patient Symptome, die z.B. auf Schwefel (Sulfur) hindeuten – wir könnten sagen, daß ihn der materielle Schwefel vergiftet hat - und er dann Sulfur in einer höheren Potenz zu sich nimmt, scheidet er stofflichen Schwefel korporal aus. Er hat das Symptombild des materiellen Schwefels, was ihn vergiftet. Das nicht stoffliche Prinzip des Schwefels also ist das, was ihm fehlt. Wird es wieder zugefügt, bewirkt dies die Ausscheidung des vergiftenden, korporalen Substrats und die Einleitung des Genesungs- oder Harmonisierungsprozesses.

Der Potenzierungsprozeß berührt ein anderes universelles Prinzip:

Das Gesetz der Geistigkeit. Alles ist Geist, das Universum ist geistig,

heißt es dazu kurz erklärend. Das bedeutet unter anderem, daß alles seine spezifische Schwingung hat, welche der Geistigkeit Grade verleiht. Die geringste Schwingung haben wir in der festen Materie, eine deutlich Höhere im Bereich der Nicht-Stofflichkeit. Die höchste Schwingung hat das, was wir als Gott bezeichnen.

Wenn es darum geht, um noch einmal das Zitat von Jesus zu wiederholen,

‘der Menschensohn muß Gottessohn sein’,

so bedeutet das für uns Menschen auch unsere eigenen Schwingungen zu erhöhen, um letztlich wirklich

und essentiell zu gesunden. Durch das was in den Schriften als Fall aus dem Paradies beschrieben wird, wurde der Mensch sündig. Er hat sich von Gott abgesondert, verlor das Einheitsbewußtsein und hat sich so sehr mit der Stofflichkeit identifiziert und verbunden. So hat er seine Eigenschwingung dermaßen reduziert, daß er dadurch 'krank' geworden ist. Krank an seiner Seele und an seiner Gesinnung. Ihm fehlt das Bewußtsein seiner eigenen Göttlichkeit. Um das wiederzuerlangen, muß es in ihm selber wieder Ostern werden.

Parsifal bringt Amfortas den Speer zu Ostern zurück...

In diesem Mysterium bewegen wir uns vor dem Hintergrund der Erlösung und der Auferstehung. Beides sind überragende Symbole aus theoretischem Denken und praktischer Anwendung der Homöopathie. Der Potenzierungsprozeß ist zugleich ein Erlösungsprozeß, weil er das Wesentliche vom Stofflichen löst. Der Prozeß ist es (ist er) der löst. Das so ge- oder erlöste Agens, ist das Erlösungspotential. Es ist auch für jeden Menschen der Weg zum Bewußtmachen seiner eigenen Göttlichkeit. So ist der Mensch sein eigener Erlöser.

Im Alten Testament gibt es dazu eine kleine Geschichte:

Als die Ägypter die Israeliten nicht aus dem Land ziehen lassen wollten, schickte Gott ihnen Plagen. Unter anderem kleine Schlangen, die die Ägypter bissen, aber auch die Israeliten selbst. Als Moses nun Gott fragte, was er tun sollte, um wenigstens sein Volk zu retten, antwortete er:

'Mach dir eine eherne Schlange, richte sie hoch auf und derjenige, der sie anschaut, wenn er gebissen wurde, wird heil'.

Der ganze Potenzierungsprozeß, hier als Aufrichtung beschrieben, anders ausgedrückt als Erhöhung oder Erlösungsprozeß des bzw. der Menschen, steckt in dieser Episode.

Egal, auf welcher Ebene ich mich mit der Homöopathie beschäftige und ob ich nun an diese Dinge glaube oder nicht, dieses Grundverständnis bildet den tiefen therapeutischen Rahmen nicht nur der homöopathischen, sondern jeder Arzt- Patientenbeziehung, die im Grunde bewußt oder unbewußt nur einen Anspruch hat: Den Patienten wieder in seine Mitte zu ziehen, mit dem Wort Medizin – in die Mitte ziehen - in Kurzform umschrieben.

Ich beende mit Worten von Heinrich von Kleist:

„Mithin“, sagte ich ein wenig zerstreut, „müßten wir wieder von dem Baum der Erkenntnis essen, um in den Stand der Unschuld zurückzufallen“. „Allerdings“, antwortete er, „das ist das letzte Kapitel von der Geschichte der Welt.“